



# Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

11. Mai 2026

Dieser Impuls bezieht sich auf das Evangelium vom 6. Sonntag der Osterzeit (Joh 14, 15 - 21).

*„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“ (Joh 14,21)*

Es ist eine bekannte Tradition, dass viele Menschen Testamente schreiben, bevor sie diese Welt verlassen. Im Testament wird alles geregelt, wie sowohl mit ihren Familien als auch mit ihrem Hab und Gut zu verfahren ist, wenn sie nicht mehr da sind.

Im oben genannten Johannesevangelium begegnen wir der Abschiedsrede Jesu. Diese Rede ist im Kontext des besagten Evangeliums identisch mit dem Testament Jesu.

Jesus ist dabei, sich von dieser Welt zu verabschieden. Er kehrt zurück zu seinem Vater. Aber bevor er weg geht, gibt er den Seinen sein Vermächtnis, sein Testament.

Es wird deutlich, dass sein Testament einen besonderen Charakter hat, denn es ist ganz einfach und ganz anders. Es gibt nicht viel zu regeln. Im Gegensatz zu den bekannten Testamenten, gibt Jesus keine Detailanweisungen. Er beschränkt sich nur auf wenige Aussagen.

Im Gegensatz zu den anderen Evangelien, wird uns im Johannesevangelium keine Bergpredigt überliefert, in der einige Verhaltensregeln zu finden sind. Es gibt weder einen Gesetzeskatalog noch andere Verhaltensnormen.

Was im Mittelpunkt seiner Abschiedsrede bzw. seines Testamentes steht, ist nur das Gebot der Liebe, mehr nicht! Damit macht Jesus deutlich, dass die Liebe das eigentliche Erkennungszeichen seiner Jünger sein soll. Nicht Macht, Erfolg oder Ansehen, sondern die gelebte Liebe ist das Vermächtnis Jesu. Diese Liebe geht zurück auf die Handlung der Fußwaschung am Gründonnerstag. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, und im Anschluss daran trägt er ihnen auf, so zu handeln wie er. Diese Liebe fordert uns heraus: Sie lädt sowohl zum Anteil-Nehmen und Anteil-Geben als auch zur Dienstbereitschaft und zur Verbundenheit mit dem Nächsten ein.

Das ist der Sinn dessen, was Jesus uns im oben genannten Evangelium hinterlässt: sein Vermächtnis, sein Testament, dass wir auch seinem Beispiel folgend dem Nächsten die Füße waschen, indem wir auch trösten, helfen, retten, aufrichten und dienen.

Pfarrer Rogers Birija  
Kooperierender Pfarrer seit September 2025  
in der Pfarrei Sel. Paul Josef Nardini Germersheim